

Herr Breguerot schlief mit einem Lächeln auf den Lippen ein. Die Zeitung glitt zu Boden.

*

„Lösen Sie uns jetzt das Rätsel, Herr Breguerot!“ sagte der Untersuchungsrichter. „Auf welche Weise ist Ihre Zigarrentasche in die Tasche des Herrn Delmari gekommen? Dadurch eben hat man ihn für Sie gehalten.“

„Ich hätte mein kleines Geheimnis lieber verschwiegen,“ sagte der Bankmann, „aber ich muß es Ihnen wohl verraten. Sehen Sie, ich liebe es, zu spielen und unterwegs war es so langweilig. Da

habe ich meine Zigarrentasche beim Kartenspiel an Herrn Delmari verloren, und ich glaube wohl, daß ich das Recht dazu hatte.“

„Die Zigarrentasche gehört also jetzt der Witwe Delmaris?“

„Gewiß, wenn keine näheren Erben vorhanden sind.“

„Ein unerwartet reiches Erbe!“ sagte der Untersuchungsbeamte.

Herr Breguerot antwortete nicht und sah nur zerstreut zur Decke empor, ein Zeichen, daß er keine Lust hatte, das Gespräch fortzusetzen und daß er der Fragen des Untersuchungsbeamten überdrüssig war.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen von Vally Kositschek-Bronneck.)

BACCHUS UND CYTHERE

Soll ich trinken, soll ich küssen?
Hier winkt Bacchus, dort Cythere,
Bacchus mit gesetzten Mienen,
Und Cythere mit verliebten.
Bacchus zeigt mir seine Reben,
Seht, sie sinken schwer von Trauben!
Aber seht nur dort im Schatten,
Unter Reben, liegt ein Mädchen!
Seht, es schläft und lächelt schlafend,
O wie süß mag es wohl träumen!
Seht, wie reizend liegt das Mädchen:
Um den weißen, regen Busen
Hangen schwarze, reife Trauben;
Um die rabenschwarzen Locken
Blühen schöne goldne Blumen! —
Weingott, winke nur nicht länger,
Denn ich muß erst bei dem Mädchen
Unter deinen Trauben schlummern!

Johann Wilhelm Ludwig Gleim.